

So mischst du dich ein!

**Das braucht es für eine gelungene
Stellungnahme**

Ablauf der Wärmeplanung



**Beschluss zur
Erstellung
einer Wärme-
planung**



- Planungsphase:**
- Eignungsprüfung
 - Bestandsaufnahme
 - Potenzialanalyse
 - Zielszenario
 - Einteilung in Wärmeversorgungsgebiete
 - Umsetzungsstrategie



**Veröffentlichung des
Entwurfs**

**30 Tage
Beteiligungszeitraum!**



**Beschluss des
Wärmeplans**

Ggf. Ausweisung
von Wärmenetz
oder
Wasserstoff-
gebieten

*Weiter-
→ Führung
bis 2045*

Musterstellungnahme

→ Eine Anregung für euch vor Ort!

Wie einreichen?

- Richtigen Zeitpunkt wählen und Vorbereitung einberechnen
- Auf Website der Kommune, oder per Mail, Post etc. möglich
- Mit Pressearbeit begleiten und Lobbygespräche führen
- Kontakt angeben



Die Bundesregierung hat mit Verabschiedung des Wärmeplanungsgesetzes (WPG) alle deutschen Städte dazu verpflichtet, einen Wärmeplan zu erstellen. Dieser Plan soll Grundlage für klimaneutrales Heizen im gesamten Stadtgebiet bis spätestens 2045 sein. Städte mit über 100.000 Einwohner:innen müssen den Plan bis Mitte 2026 vorlegen, kleinere Städte bis Mitte 2028.

Die Städte sind nicht verpflichtet, diese Pläne in die Tat umzusetzen. Oft sind es Stadtwerke oder große Energieversorger, die für die Bereitstellung von Wärmenetzen, Gasnetzen oder Wärmepumpenstrom zuständig sind. Auch sie sind aber nicht an den Wärmeplan gebunden. Nichtsdestotrotz ist das Erstellen der Wärmepläne ein wichtiger strategischer Schritt, bei dem untersucht wird, wie in den einzelnen Stadtgebieten in Zukunft klimaneutral geheizt werden kann – also ohne Kohle, Öl und Erdgas. Eine wichtige Aussage für viele Bürger:innen ist, ob zukünftig der Anschluss an ein Wärmenetz möglich ist.

Als Umweltgruppe bietet es sich in jedem Fall an, eine oder mehrere Stellungnahmen zum kommunalen Wärmeplan einzureichen und zu veröffentlichen. Laut Gesetz ist die Stadt allerdings nur verpflichtet, am Ende der Wärmeplanung einmalig 30 Tage Zeit für Stellungnahmen zu geben, bevor der Plan im Stadtrat zur Abstimmung gestellt wird. Einige Städte veröffentlichen jedoch auch Zwischenergebnisse aus der Bestandsanalyse, der Potenzialanalyse oder dem Zielszenario, die Anlass zum Kommentieren bieten. Außerdem veranstalten viele Städte öffentliche Informationsveranstaltungen, bei denen Bürger:innen sich einbringen können.

Wir möchten euch in diesem Dokument Anregungen für das Verfassen einer Stellungnahme geben. Mit den folgenden Textbausteinen haben wir versucht, die wichtigsten Knackpunkte für einen guten Wärmeplan zu erfassen. Für jedes Thema machen wir Vorschläge, wie eine Kritik oder auch ein Lob am Wärmeplan in eurer Stadt formuliert werden könnte. Wir erheben natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit – und ihr könnt selbst entscheiden, welche Textbausteine ihr nutzen, umschreiben oder umstellen wollt.

Musterstellungnahme

Aufbau

1. Einleitung
2. Echte erneuerbare Wärmenetze inkl. Speicher nutzen
3. Integrierte Planung verankern
4. Sozialverträgliche Wärmewende sicherstellen



Die Bundesregierung hat mit Verabschiedung des Wärmeplanungsgesetzes (WPG) alle deutschen Städte dazu verpflichtet, einen Wärmeplan zu erstellen. Dieser Plan soll Grundlage für klimaneutrales Heizen im gesamten Stadtgebiet bis spätestens 2045 sein. Städte mit über 100.000 Einwohner:innen müssen den Plan bis Mitte 2026 vorlegen, kleinere Städte bis Mitte 2028.

Die Städte sind nicht verpflichtet, diese Pläne in die Tat umzusetzen. Oft sind es Stadtwerke oder große Energieversorger, die für die Bereitstellung von Wärmenetzen, Gasnetzen oder Wärmepumpenstrom zuständig sind. Auch sie sind aber nicht an den Wärmeplan gebunden. Nichtsdestotrotz ist das Erstellen der Wärmepläne ein wichtiger strategischer Schritt, bei dem untersucht wird, wie in den einzelnen Stadtgebieten in Zukunft klimaneutral geheizt werden kann – also ohne Kohle, Öl und Erdgas. Eine wichtige Aussage für viele Bürger:innen ist, ob zukünftig der Anschluss an ein Wärmenetz möglich ist.

Als Umweltgruppe bietet es sich in jedem Fall an, eine oder mehrere Stellungnahmen zum kommunalen Wärmeplan einzureichen und zu veröffentlichen. Laut Gesetz ist die Stadt allerdings nur verpflichtet, am Ende der Wärmeplanung einmalig 30 Tage Zeit für Stellungnahmen zu geben, bevor der Plan im Stadtrat zur Abstimmung gestellt wird. Einige Städte veröffentlichen jedoch auch Zwischenergebnisse aus der Bestandsanalyse, der Potenzialanalyse oder dem Zielszenario, die Anlass zum Kommentieren bieten. Außerdem veranstalten viele Städte öffentliche Informationsveranstaltungen, bei denen Bürger:innen sich einbringen können.

Wir möchten euch in diesem Dokument Anregungen für das Verfassen einer Stellungnahme geben. Mit den folgenden Textbausteinen haben wir versucht, die wichtigsten Knackpunkte für einen guten Wärmeplan zu erfassen. Für jedes Thema machen wir Vorschläge, wie eine Kritik oder auch ein Lob am Wärmeplan in eurer Stadt formuliert werden könnte. Wir erheben natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit – und ihr könnt selbst entscheiden, welche Textbausteine ihr nutzen, umschreiben oder umstellen wollt.

Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren,

[die lokale Klimainitiative .../Organisationsname] nimmt im Folgenden Stellung zur kommunalen Wärmeplanung der Stadt [Name einfügen]

Einleitung/Generelles (z.B.)

- Wir begrüßen, dass die Stadt mit der Fertigstellung des Wärmeplans eine klare Richtung für die Entwicklung der Wärmegewinnung in [Stadtname] vorgibt.
- Jetzt gilt es, die enthaltenen Maßnahmen zeitnah und verbindlich umzusetzen, sowie Bürger:innen mit wirksamer Öffentlichkeitsarbeit über die Vorgaben, Rahmenbedingungen und Ziele zu informieren.
- Wir kritisieren jedoch, dass das angestrebte Zieljahr 2045 nicht mit dem Klimaneutralitätsziel von [Stadtname] übereinstimmt.

Gelbe
Abschnitte
einsetzen!

Echte erneuerbare Wärmenetze inkl. Speicher nutzen

► Sätze zur Prüfung:

Sind die Potenziale der Wärmeerzeugung mit erneuerbaren Energien aus der Potenzialanalyse in dem Zielszenario repräsentiert? Wurden Wärmespeicher geprüft und berücksichtigt?

- **Nein:** Um die Wärmeversorgung auf 100% echte erneuerbare Energien umzustellen, ist es nötig, die ermittelten Potenziale tatsächlich zu nutzen – diese sollten sich entsprechend im Zielszenario wiederfinden. Hier fordern wir Nachbesserungen, um die Grundlage für eine wirklich klimafreundliche Wärmeversorgung als Ziel zu schaffen.
- Auch sind bisher [keine, keine großen, zu wenig] Wärmespeicher in dem Konzept geprüft und berücksichtigt – da die Umstellung der Fernwärmeerzeugung auf erneuerbare Energien aber meistens nur mit Hilfe solcher Speicher möglich ist, sind diese essentiell und sollten mit aufgenommen werden.



Beispiel

Die 2. Gretchenfrage: Ende der Gasversorgung

Der Rückzug aus der Gasversorgung ist **nicht** Teil der Wärmeplanung und verläuft bisher **ungeordnet**!

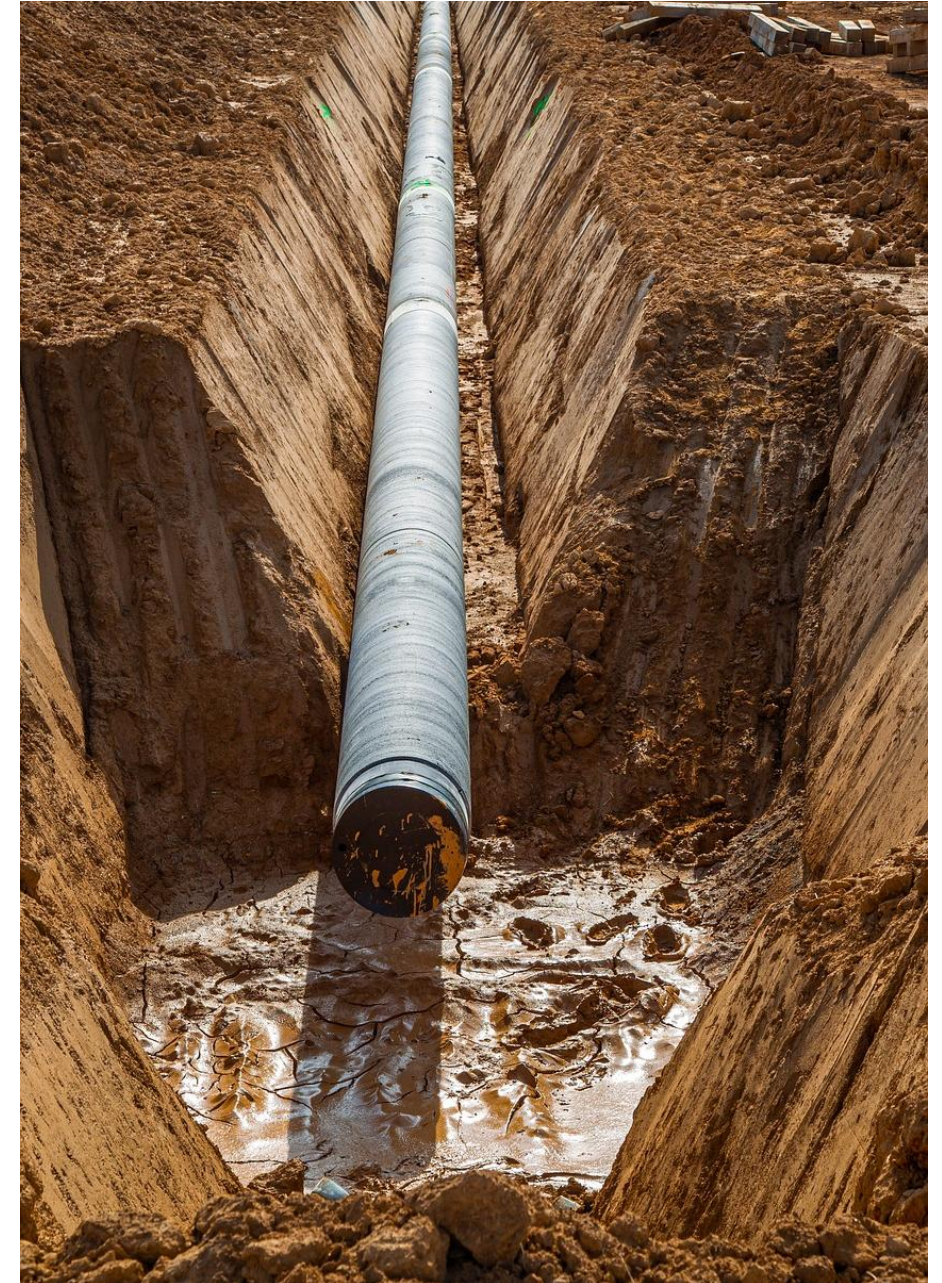
- Ungeordnet = teuer!
- Die Deutschen bauen sich weiterhin jährlich 400.000 Gasheizungen ein



Das sollte die Stadt tun!

- 1) Einbau neuer Gasheizungen verhindern
- 2) Rückzug aus der Gasversorgung mit dem Netzbetreiber koordinieren
 - Prüfen lassen, in welcher Reihenfolge in welchem Stadtviertel die Gasversorgung unwirtschaftlich und daher abgelöst wird
 - Ein Kommunikationskonzept erstellen
 - Das Handwerk einbinden

**Der Gasausstieg kann durch eure
Stellungnahme Teil der KWP werden!**



Musterstellungnahme: Was kann sie leisten und was nicht?

- + Wärmeplan stärken
 - + (öffentliche) Debatte bereichern
 - + eure Position schärfen + Gesprächskanäle öffnen
-
- Wärmewende final abhandeln
 - Investitionsentscheidungen direkt beeinflussen



Die Bundesregierung hat mit Verabschiedung des Wärmeplanungsgesetzes (WPG) alle deutschen Städte dazu verpflichtet, einen Wärmeplan zu erstellen. Dieser Plan soll Grundlage für klimaneutrales Heizen im gesamten Stadtgebiet bis spätestens 2045 sein. Städte mit über 100.000 Einwohner:innen müssen den Plan bis Mitte 2026 vorlegen, kleinere Städte bis Mitte 2028.

Die Städte sind nicht verpflichtet, diese Pläne in die Tat umzusetzen. Oft sind es Stadtwerke oder große Energieversorger, die für die Bereitstellung von Wärmenetzen, Gasnetzen oder Wärmepumpenstrom zuständig sind. Auch sie sind aber nicht an den Wärmeplan gebunden. Nichtsdestotrotz ist das Erstellen der Wärmepläne ein wichtiger strategischer Schritt, bei dem untersucht wird, wie in den einzelnen Stadtgebieten in Zukunft klimaneutral geheizt werden kann – also ohne Kohle, Öl und Erdgas. Eine wichtige Aussage für viele Bürger:innen ist, ob zukünftig der Anschluss an ein Wärmenetz möglich ist.

Als Umweltgruppe bietet es sich in jedem Fall an, eine oder mehrere Stellungnahmen zum kommunalen Wärmeplan einzureichen und zu veröffentlichen. Laut Gesetz ist die Stadt allerdings nur verpflichtet, am Ende der Wärmeplanung einmalig 30 Tage Zeit für Stellungnahmen zu geben, bevor der Plan im Stadtrat zur Abstimmung gestellt wird. Einige Städte veröffentlichen jedoch auch Zwischenergebnisse aus der Bestandsanalyse, der Potenzialanalyse oder dem Zielszenario, die Anlass zum Kommentieren bieten. Außerdem veranstalten viele Städte öffentliche Informationsveranstaltungen, bei denen Bürger:innen sich einbringen können.

Wir möchten euch in diesem Dokument Anregungen für das Verfassen einer Stellungnahme geben. Mit den folgenden Textbausteinen haben wir versucht, die wichtigsten Knackpunkte für einen guten Wärmeplan zu erfassen. Für jedes Thema machen wir Vorschläge, wie eine Kritik oder auch ein Lob am Wärmeplan in eurer Stadt formuliert werden könnte. Wir erheben natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit – und ihr könnt selbst entscheiden, welche Textbausteine ihr nutzen, umschreiben oder umstellen wollt.



**Umweltinstitut
München e.V.**

*Das Umweltinstitut arbeitet unabhängig von Politik und
Wirtschaft - Menschen wie Sie ermöglichen mit Ihren Spenden
und Förderbeiträgen unsere Arbeit. Vielen Dank!.*